

19./8. 1914.

An Oesterreich!

Nun schlage zu! — Du hast schon lang gefrisset!
 Es flammt der Stahl! — Verraucht ist die Geduld!
 Hat der noch Recht, dem Königsmord gelüftet?
 Die Hand so rot von Blut? — Das Herz voll Schuld?
 Zertritt die Schlange! — Schmettre sie zu Grunde
 Die Recht und Wahrheit schleifen durch den Kot!
 Noch raucht das Blut! — Noch schreit die offene Wunde;
 „Schlag zu! und räche unsern Opfertod!“

Darf sittenlose Knechtschaft so sich brüsten?
 Darf so, gebläht von Größenwahn, der Mord
 Durch Staaten schreiten? — Darf so den Gelüsten
 Der Untat sein ein ganzes Volk der Hort?
 „Die Tat vollbrachte die Armee!“ so brüllte
 Der Mörder Chor, der einst den König schlug!
 War diese Schande, die die Welt erfüllte,
 War dieser Sumpf nicht faul und tief genug?
 Nun schlage zu! — Die Faust bewehrt mit Eisen!
 Mit hohem Mut! — Von Herzen stark und kühn!
 Wir werden dir die deutsche Treu' beweisen,
 Wenn neben dir den blanken Stahl wir zieh'n! —
 Und wenn die ganze Welt sich wolk' erheben
 Für Neuchelmord und Niedertracht, wie du,
 O Serbenvolk, dann sollst du erst erleben,
 Was treu und deutsch heißt! — „Oestreich schlage zu!“

Reinhold Weichel, Duisburg.

Fahrtsspruch an die „Goeben“.

Fahre, fahre, tapfres Schiff,
 Flink vorbei an Klipp' und Riff!
 Fahre, fahre durch die Meere
 Und kein Feind dich je verschre!
 Schleud're wacker Schuß auf Schuß,
 Bis der Brit' versinken muß,
 Bohr' den Franzmann in den Grund,
 Deutsche Seekraft tu ihm kund!
 Fahre mit dem schnellsten Winde,
 Sei bald dort und sei bald da!
 Zaumer flugs dem Feinde nah',
 Daß er sich im Argen finde!
 Bleibe fest und bleibe ganz,
 Gottes Schutz an deiner Seite!
 Daß zuletzt dich Siegesglanz
 In dein Stammland heimgeleite!

Max Habel.